

30 Jahre Seesaniierung



Alois Leisibach,
Anlagewart
1982 bis 2012

Seit 30 Jahren wird der Baldeggersee, seit 26 Jahren der Hallwilersee künstlich belüftet. Im Hinblick auf den grossen Erlebnistag am 12. Mai veröffentlicht der «Seetaler Bote» eine kleine Serie mit «Seeköpfen» – Personen mit einer speziellen Beziehung zur Seesaniierung.

«Der See ist ein Teil von mir»

Alois Leisibach, Sie waren 30 Jahre lang, bis Ende 2011, Anlagewart für die Belüftungsanlagen. Wie haben Sie eigentlich als Kind den Baldeggersee erlebt?

Unser Hof liegt ja in Retschwil direkt am See. Als Kinder ist uns die massive Dichte der Algen, die sogenannten Burgunderblüten, aufgefallen. Das war wirklich ein ganz dichter Teppich über dem See. So konnte ja der See irgendwann nicht mehr atmen. Auslöser der Krise war, als die Fischer den Zusammenbruch der Fischbestände feststellten.

Und dann wurde Alarm geschlagen?

Nicht gerade mit Sirenen. Aber der Kanton hat anhand von Untersuchungen festgestellt, dass es dem Baldeggersee wirklich schlecht geht. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen und alle möglichen Sanierungsvarianten wurden damals im Seminar Hitzkirch ausgestellt. Ich war einer der wenigen Bauern, die diese Ausstellung besucht haben. Mich hat es einfach interessiert.

Wie sind Sie zum Job des Anlagewarts gekommen?

Durch Zufall. Als die Sanierungsvariante Seebelüftung beschlossen war, suchte der Kanton für den Bau des Betriebsgebäudes einen Standort mit Seezugang und Zufahrtsweg. Da kam man auf unseren Hof. Es brauchte dann jemanden, der ein Auge auf die Anlagen hat.

Wie muss man sich die Arbeit als Anlagewart, die Sie 30 Jahre lang bis Ende 2011 ausübten, vorstellen?

Ich musste täglich einen Kontrollgang machen und die Funktionalität überprüfen. Monatlich hatte ich die Daten zu übermitteln. Zu meiner Aufgabe gehörte auch das Führen des Flosses. Wenn die Fachleute kamen, um die Diffusoren im Seegrund zu heben, zu reinigen und zu kontrollieren, bin ich mit ihnen auf dem Arbeitsfloss hinausgefahren.

Also Anlagewart und Schiffsführer?

Sogar offiziell (lacht). Man glaubt es fast nicht, aber ich musste zur Bedienung des Flosses die Schiffsprüfung machen. Ich bin jetzt sozusagen diplomierter Flossfahrer. So ist das halt in der Schweiz.

Ist dieser Job so faszinierend, dass Sie ihn 30 Jahre lang gemacht haben?

Irgendwie schon. Es ist recht abwechslungsreich und es ist eine schöne Aufgabe, zu diesem See zu schauen. Der Baldeggersee ist ein Naturereignis von grosser Bedeutung für das ganze Tal. Glauben Sie mir, wenn ich mal abwesend war oder sogar im Ausland, nach wenigen Tagen habe ich den See vermisst. Ja, dieser See ist schon ein Teil von mir.

Werden Sie es je erleben, dass die Lüftung abgestellt wird?

Ich schätze, dass man die künstliche Zuführung von Sauerstoff einmal wird abstellen können. Aber die Belüftung, die wird wohl noch sehr lange nötig sein, nicht zuletzt wegen der Klimaerwärmung. BI

Mehr Infos: www.2seen.ch

Keine stille Wahl

Hitzkirch Die Stimmberechtigten wählen am 6. Mai neben den Gemeinderäten auch die Mitglieder der Schulpflege, der Controllingkommission und der Bürgerrechtskommission. Gewählt wurden in stiller Wahl nur die Präsidenten. Neuer Präsident der Schulpflege ist Kuno Gut (CVP, bisher). Hanspeter Escher (FDP, neu) ist Präsident der Controllingkommission und Katharina Huter (FDP, bisher) wurde ebenfalls in stiller Wahl zur Präsidentin der Bürgerrechtskommission gewählt. Die Mitglieder dieser Kommissionen hingegen wurden noch nicht gewählt, wie dies irrtümlich in der Ausgabe vom 12. April berichtet wurde. Der «Seetaler Bote» entschuldigt sich für diesen Fehler. SB



Der Lieferwagen wurde vom Zug auf die Seetalstrasse geschoben. PD

S9 prallte in einen Lieferwagen

Hitzkirch/Richensee Am Sonntagabend prallte eine Zugskomposition der S9 in einen Lieferwagen. Der Lenker wurde leicht verletzt, es entstand ein Sachschaden von rund 20000 Franken.

Der Unfall ereignete sich kurz vor 20.40 Uhr, als die S9 in den Bahnhof Hitzkirch einfuhr. Beim Bahnübergang in Hitzkirch, Bahnhofstrasse, erfasste der Triebwagen das Heck des Lieferwagens. Dieser wurde auf die Seetalstrasse geschoben. PD

Wachstum trotz Zonen-Reduktion

Hitzkirch: Entwurf des Siedlungsleitbildes liegt vor

Der Entwurf des Siedlungsleitbildes im Rahmen der Ortsplanungsrevision Hitzkirch liegt vor. Einer der zentralen Diskussionspunkte wird die Reduktion des zu grossen Baugebietes in peripheren Gebieten sein.

Aufgrund der öffentlichen Vernehmlassung zur Totalrevision der Ortsplanung Hitzkirch und der Zukunftskonferenz im letzten Herbst hat sich der Gemeinderat für das Szenario «Konzentration plus» entschieden. Das bedeutet: Hitzkirch wächst im Zentrum, schon die Landschaft, und die Ortsteile behalten ihren speziellen Charme mit hoher Lebensqualität. Nach diesem Grundsatzentscheid liegt jetzt das Siedlungsleitbild vor. «Es legt die Rahmenbedingungen fest, damit Zonenplan und Baureglement erarbeitet werden können», sagt Thomas Räber, Präsident der Ortsplanungskommission. Das Siedlungsleitbild ist Thema der öffentlichen Ergebniskonferenz am 27. April und umfasst die drei Bereiche Siedlung, Natur/Landschaft/Erholung sowie Strassenräume und Verkehr.

Bauzonen sind zu gross

Ein wichtiges Thema im Siedlungsleitbild ist der Baulandbedarf für die nächsten 25 Jahre. Der zuständige Gemeinderat Cornelius Müller sagt unverblümt: «Auf dem Gebiet der neuen Gemeinde Hitzkirch haben wir heute zu viel eingezont.» Hitzkirch hat aktuell rund 4780 Einwohnerinnen und Einwohner. Das Entwicklungsszenario sieht bis im Jahr 2026 eine jährliche Bevölkerungszunahme von einem Prozent vor, auf neu 5550 Personen. Das aktuell eingezonte Land lässt aber 6040 Personen zu. Deshalb schlägt der Entwurf des Siedlungsleitbildes eine Re-



Der Entwurf des Siedlungsleitbildes liegt vor. Die Ortsplanung betrifft alle Ortsteile von Hitzkirch. REB

duktion der Einzonungen um 5,8 Hektaren vor. Schlecht erschlossene, peripher gelegene Grundstücke sollen der Nichtbauzone zugeordnet werden.

Arbeitsplatzgebiet Mosen

Im Sinne der Schwerpunktbildung schlägt das Siedlungsleitbild eine Konzentration der Arbeitsgebiete auf das Industriegebiet Hitzkirch und auf Mosen vor. In Richensee ist eine moderate Siedlungserweiterung denkbar, einerseits für die Polizeischule, andererseits nach einer allfälligen Verlagerung der Gärtnerei ein neues Baugebiet für attraktives Wohnen. Weiter schlägt das Siedlungsleitbild die konsequente Entwicklung des Zentrums Hitzkirch mit einer Zentrumsplanung vor.

Windenergie Müswanger Allmend

«Die Natur ist unser grosses Kapital», sagt Cornelius Müller, «weshalb der Natur- und Landschaftsschutz hohe Bedeutung erhält.» Wertvolle naturnahe Flächen, Naturobjekte und Landschaftsräume werden geschützt und Aufwertungsmassnahmen unterstützt, immer im Einklang mit der Landwirtschaft. Konkret ist die Schaffung einer Zone für Erholung an den Seeufern Gelfingen und Mosen im Bereich der Badeanstalten mit Seezugängen vorge-

sehen. Weiter ist eine Zone «Natur und Kultur» um das Schloss Heidegg geplant und die Sonderzone «Windenergie» auf der Müswanger Allmend.

Schräglift ins eigene Haus

Das Siedlungsgebiet im Ortsteil Hitzkirch hat sich am Westhang ausgedehnt. Hier hat es wenige, aber steile Fussverbindungen. Weil mit einer weiteren Bebauung gerechnet wird, liegt ein spezieller Vorschlag auf dem Tisch: Ein Schräglift zwischen Ortszentrum Hitzkirch und den Wohnhäusern. Die Talstation könnte bei der Kirche liegen, die «Bergstation» in der Schönegg.

Weiter sind im Verkehrsbereich die Aufwertung der Ortsdurchfahrten, die Sanierung des Knotens Seetal-/Bahnhofstrasse und eine neue Erschliessungsstrasse für das Arbeitsplatzgebiet Hitzkirch enthalten. Lücken im Rad- und Fusswegnetz sollen geschlossen werden. Für die S-Bahn wird eine Taktverbindung und für den Bus langfristig eine Busachse Hitzkirch-Muri-Zürich angestrebt. BI

Öffentliche Ergebniskonferenz Siedlungsleitbild Hitzkirch: Freitag, 27. April, 17.30 bis 21.30 Uhr, Mehrzweckhalle Gelfingen. Teilnahme kostenlos, Anmeldung notwendig: Gemeindeverwaltung Hitzkirch, 041 919 71 63, yvonne.dangelo@hitzkirch.ch, Infos zum Siedlungsleitbild: www.hitzkirch.ch



Die «Hilander» mit Christian Torchiani (links) und Wolfgang Maier heizten am Freitag in Gelfingen ein. RMC

Volksnahe Schlagernacht

Hitzkirch/Gelfingen: «Hilander» machten Stimmung

Die «Hilander» gaben wiederum alles an der 2. Schlagernacht im Seetal. Sie rissen das Publikum von Anfang an mit; altbekannte Schlager luden zum Mitsingen und Schunkeln ein.

Als Auftakt hörte man am Freitagabend das Stück «Wahre Freunde sind sich treu, zusammen sind wir stark». Der Titel passt genau zum Duo, sind Christian Torchiani und Wolfgang Maier doch seit 5 Jahren nicht mehr bei den Klostertalern sondern alleine unterwegs. Eigene Hits wie «Ich schenk' dir ein Edelweiss, das ist mein Liebesbeweis» kamen ebenso rockig daher wie «Ewigli Liebi». Keyboarder und Sänger Christian Torchiani führte mit seiner rauchigen Stimme witzig und mit viel Charme durchs Programm. Gitarrist und Allrounder Wolfgang Maier hatte die Technik voll im Griff. Die beiden mischten sich während des Konzerts unters Publi-

kum, sie gaben den einzelnen Fans das Gefühl, als ob sie das Lied gerade für sie allein singen. Die Volksnähe war auch nach ihrem Auftritt spürbar, räumten sie doch ihre Anlagen eigenhändig ab.

Schlagernacht auch 2013

Nach den «Hilander» spielten die Müko Brothers aus Müswanger auf und luden die Gäste zum Tanzen ein. Die Brüder Toni und Albert Koch sind ein eingespieltes Team, machen sie doch zusammen nahezu seit 40 Jahren Tanzmusik. Wer in den Genuss des feinen Nachtessens kam, machte Bekanntschaft mit der Kochkunst von Iwan Bachmann. Es gab zartes Schweinsfilet (niedergelagert) an Eierschwämmli sauce, Kartoffelgratin, Broccoli und Rüebl. Die Gäste wurden unter der Leitung von Irene Bachmann bis in die frühen Morgenstunden verwöhnt. Laut den Organisatoren Irene und Beat Bachmann wird Mitte April 2013 wieder eine Schlagernacht stattfinden. RITA MÜLLER-CAMENZIND

Wenn Essen krankhaft ist

Hitzkirch: Referat über Essstörungen im Jugendalter

Thomas Heinimann, Chefarzt der Luzerner Psychiatrie, referiert am 25. April über Essstörungen im Jugendalter. Eingeladen wurde er von der Spitex Hitzkirchertal.

Die Menschen essen primär, um ihren Hunger zu stillen. Die meisten bewegen sich im normalen Rahmen. Man isst und trinkt, wenn man Hunger oder Lust hat und hört damit auf, wenn diese Bedürfnisse gestillt sind. Zahlreiche Menschen, darunter viele Jugendliche, können nicht mit der Normalität umgehen: Eine erste Gruppe isst zu viel. Die Jugendlichen leiden unter Übergewicht. Eine zweite Gruppe löst das Gewichtsproblem mit absichtlich herbeigeführtem Erbrechen und bleibt schlank dabei. Dieses Leiden heisst Bulimie. In einer weiteren Gruppe essen Betroffene zu wenig, sie stossen bis an die Grenze des absolut Notwendigen und ringen dem Körper zum Beispiel mit Sport und Stress die letzten Reserven ab. Die Konsequen-

zen sind Untergewicht oder Mager sucht.

Eine Orientierungshilfe bieten

Wie bei zahlreichen Störungen im menschlichen Organismus liegen die Ursachen oft in der Psyche der Kranken. Neuzeitliche Essgewohnheiten, Fast Food und durch Modeströmungen beeinflusster Schlankheitswahn begünstigen die Essstörungen beim jungen Menschen. Sie dürften, in diversen Schweregraden, breiter auftreten als Statistiken es glauben machen. Thomas Heinimann, Chefarzt der Luzerner Psychiatrie, wird im Anschluss an die Generalversammlung der Spitex Hitzkirchertal zu diesem Thema referieren. Der Vortrag bietet Orientierungshilfe im Umgang mit essgestörten Jugendlichen, im Erkennen von ungewöhnlichem Verhalten innerhalb des Familien- und Bekanntenkreises und zeigt Zusammenhänge bei Essstörungen auf. PD/SB

Vortrag: 25. April, 20.45 Uhr, Pfarreiheim Hitzkirch. Der Vortrag ist öffentlich.



Zuchterfolg für Daniel Thali

Hitzkirch/Hämikon Am vergangenen Donnerstag konnte Daniel Thali aus Hämikon seine Stammkuh Malta, eine Mocambo-Tochter, mit ihren vier Nachkommen dem Experten des SBZV präsentieren. Bei grossem Zuschaueraufmarsch beurteilte Gerold Birchler die Zuchtfamilie mit der hervorragenden Punktzahl A 80. BI

30 Jahre Seesanie rung



Franz Elmiger, Landwirt, Chlotisberg, Hitzkirch

Seit 30 Jahren wird der Baldeggersee, seit 26 Jahren der Hallwilersee künstlich belüftet. Im Hinblick auf den Erlebnistag am 12. Mai veröffentlicht der «Seetaler Bote» eine kleine Serie mit «Seeköpfen» – Personen mit einer speziellen Beziehung zur Seesanie rung.

Auf der Hut sein

Franz Elmiger, Sie sind Landwirt in Hitzkirch und bewirtschaften einen Bio-Hof. Denken Sie, die Bauern früherer Generationen sind schuld, dass es zur Katastrophe im Baldeggersee gekommen ist?

Früher war es interessant, möglichst viel zu produzieren. Die Bauern wurden sogar dazu ermuntert. So hat man sich mehr Tiere angeschafft, Schweine und Kühe. Zudem hat man früher pro Hektare zu viel gedüngt. Heute weiss man, dass es auch mit weniger Dünger geht.

Die Seesanie rung besteht aus der Belüftung und seeexternen Massnahmen, wo vor allem die Bauern gefordert sind. Was für Massnahmen sind das?

Man hat das sogenannte Phosphorprojekt lanciert. Es besteht aus einer ganzen Liste von Massnahmen: Unter anderem braucht man einen Maschinenwaschplatz und Pufferstreifen, wo die Tiere nicht weiden dürfen. Man muss Schächte zumachen oder im Hang das Direktsaatverfahren anwenden, das heisst, man darf dort nicht auf herkömmliche Art ackern. Zudem muss der Landwirt eine Nährstoffbilanz erstellen. Dünger und Ernteertrag müssen sich die Waage halten.

Werden die Landwirte dafür entschädigt?

Ja, es gibt einen Grundflächenbeitrag sowie einen Beitrag per Kilo nicht ausgebrachtem Phosphor. Das heisst, es wird weniger gedüngt. Das heisst aber auch, dass der Bauer weniger Tiere halten kann und unter Umständen einen Güllevertrag mit einem anderen Landwirt abschliessen muss, der einem die überschüssige Gülle abnimmt. Oder man bringt sie in eine Biogasanlage. Beides kostet.

Wie sieht es auf Ihrem Hof aus?

Ich habe auf meinem Betrieb eher wenig Tiere und kann so Gülle von meinem Nachbarn übernehmen.

Was würde passieren, wenn das Phosphorprojekt nicht mehr fortgesetzt würde?

Das fände ich sehr schade. Leider haben wir im letzten Jahr aus Spargründen ein Drittel weniger Beiträge erhalten. Einige Bauern sind deshalb aus dem Projekt ausgestiegen. Ich kann das verstehen, denn es bedeutet halt einen Mehraufwand. Das Projekt Seesanie rung insgesamt ist aber ein Erfolg. Die Zahlen zeigen dies.

Im März floss – einmal mehr – an mehreren Orten Gülle in Seetaler Bäche. Warum geschieht das immer wieder?

Das dürfte nicht passieren. Ich glaube auch nicht, dass das in der heutigen Zeit jemand absichtlich macht. Es ist immer menschliches oder technisches Versagen. Beim Gülle muss man immer auf der Hut sein oder gar eine Checkliste erstellen – habe ich alle Schieber und Schösser überprüft? Fliessen die Gülle am richtigen Ort durch?

Wie können Gülleunfälle künftig verhindert werden?

Ich habe eine betriebsspezifische Checkliste und überprüfe das Material regelmässig.

Ein besonderer Tag für die Kinder

Hitzkirch: 36 Kinder feierten am Sonntag ihre Erstkommunion



Die Erstkommunikanten bei der Gabenbereitung.



Die 36 Kinder durften im Altarraum den Gottesdienst miterleben.

BILDER ROMAN STOCKER

Abwechslungsreicher Abend

Hitzkirch/Müswangen: Konzert und Theater der MG

Am Wochenende lud die Musikgesellschaft Müswangen zum Konzertabend mit Theater ein. Das Publikum erlebte abwechslungsreiche Stunden mit Musik und Theater.

Eröffnet wurde der Abend durch die Regionale Jugendmusik Piccolo unter der Leitung von Elmar Lang. Die Jungtalente im Alter zwischen 9 und 13 Jahren spielten das Stück «Bob der Baumann» und den Marsch «go on-geh». Nach grossem Applaus spielte die Formation als Zugabe einen Evergreen der Beatles. Dann machten die jungen Musiker Platz auf der Bühne für die Aktiven der MG Müswangen unter der Leitung von Sibylle Bégue. Irene Häberli führte in lockerer Art durch das Programm.

Dem Eröffnungstück «The Final Countdown» folgte das Selbstwahlstück «Pompeji» für den Musiktag in Aesch. Nach dieser anspruchsvollen Vorführung begrüsste der Präsident Daniel Jung die zahlreichen Besucher. Speziell erwähnte er das Aktiv-Ehrenmitglied Ruedi Aeschlimann, der dieses Jahr seine 50-jährige Mitgliedschaft feiern darf. Daniel Jung erinnerte auch an die Neuinstrumentierung vom vergangenen August und bedankte sich für die Unterstützung der Bevölkerung.

Im weiteren abwechslungsreichen Verlauf des Konzertes begeisterten Karin Bütler (B-Bass) und das jüngste Mitglied Moritz Walther (Pausaune) das Publikum mit ihren Solostücken. Bei dem Schweizer Hit «Kiosk» von Polo Hofer stellten die Aktiven der MG auch ihre gesanglichen Qualitäten vor und animierten die Gäste zum Mitsingen.

Wirrungen um «Köbi»

Das Theaterstück «E ganz grissne Köbi» handelte von Köbi, der eigentlich Otti respektive Bärbeli hiess und auf seine ganz eigene Art versuchte, seine Angebetete Dorli trotz ihrer herrschsüchtigen Mutter heiraten zu dürfen. Das Dienstmädchen Sofie durfte schlussendlich ihren stotternden Felix gewinnen, der Vater und Pantoffelheld Gottlieb bekam seine Autorität und der angehende Brautwerber Heinz Waldemar Schwertfeger seine Freiheit. Sämtliche männlichen Rollen wurden von Aktivmitgliedern der MG Müswangen gespielt.

Beim Interview nach dem lustigen Theaterstück erzählte Ruedi Aeschlimann aus den vergangenen 50 Jahren bei der MG Müswangen. Im Wissen um so treue Mitglieder durfte die MG Müswangen zu später Stunde auf einen gelungenen Anlass zurückschauen.



Karin Bütler am B-Bass bei ihrem Solostück.

Feuerprobe im Melchtal

Hitzkirch: Musiklager Regionale Jugendmusik

Traditionsgemäss fand in der Osterwoche das Musiklager der Regionalen Jugendmusik Hitzkirch (RJMH) statt. Das Ziel des Lagers war, die Teilnehmenden auf das Seetaler-Jugendmusiktreffen (12. Mai) in Eschenbach und das Jahreskonzert (16. Juni) in Hitzkirch vorzubereiten.

Nach der gemeinsamen Anreise ins Melchtal begannen sofort die ersten Registerproben. Unter der fachkundigen Leitung von Lehrpersonen profitierten die Jugendlichen vom Spiel in kleinen Gruppen. Der Dienstag wurde als Hauptprobetag genutzt: Von morgens bis abends fanden Registerproben abwechselnd mit Gesamtproben statt. Nach zwei anstrengenden Probetagen reiste die ganze Schar bei Schneegestöber auf die Melchsee Frutt. Dort durften alle mit einem Schlitten die rasante Abfahrt hinab zur Stöckalp geniessen.

Nebst den Proben und dem Üben wurde an den Abenden viel gejasst, Spiele gemacht, gesungen und geplaudert. Dabei ging es auch um das gegenseitige Kennenlernen und die Kameradschaftspflege. Das Küchenteam verwöhnte alle Teilnehmenden kulinarisch und zauberte jeden Tag leckere Menüs auf den Tisch.

Hauskonzert als Feuerprobe

Als eine erste Feuerprobe für das



Intensive Proben während der Lagerwoche in Melchtal.

RUTH BEELER

Jahreskonzert fand am Donnerstagabend das Gästekonzert im Hause statt. Viele Eltern, Freunde und Bekannte besuchten das Konzert und waren beeindruckt vom Fleiss und den Leistungen der Jugendlichen. Die anschliessende Gala-Night mit dem Motto «Flower Power» bildete den unterhaltsamen Höhepunkt der Lagerwoche. Mit viel Witz organisierten das Lagerleitungsteam und der Jugendvorstand einen amüsanten Abend.

Nach fünf Tagen hiess es dann wieder Abschied nehmen. Viele schöne und unvergessliche Erlebnisse bleiben zurück.

LISA ELMIGER/SB



Kontakt mit den CVP-Kandidierenden

Hitzkirch Die Kandidierenden der CVP Hitzkirch 7 reisten am Samstag in alle Ortsteile der Gemeinde Hitzkirch, um den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu geben, sie in einem persönlichen Gespräch kennenzulernen. Das Wahlmotto «Wir übernehmen Verantwortung» gab Anlass zu interessanten Diskussionen. Was auch nicht fehlen durfte, war die Unterschriftensammlung der aktuellen Volksinitiativen der CVP: «Steuerfreie Kinder- und Ausbildungs-zahlung» und «Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe».



Einmal Einblick in die Polizeiausbildung nehmen. Der Besuchstag an der IPH bietet Interessantes für Jung und Alt.

PD

IPH lädt zum Besuchstag ein

Hitzkirch Die Interkantonale Polizeischule Hitzkirch IPH ist das grösste Polizeiausbildungszentrum der Schweiz. Am 5. Mai kann man hautnah ein Stück Polizeiausbildung und Highlights aus der Polizeiwelt erleben. Am Besuchstag sind die Dienststunden der Polizei Kanton Solothurn, die Rega, die «Sirmed» Nottwil, das IRM Bern (Institut für Rechtsmedizin) und die Feuerwehren Emmen, Michelsamt und Hochdorf zu Gast in Hitzkirch. Die Konkordatspartner informieren Interessierte zum Polizeiberuf und die Absolventinnen und Absolventen demonstrieren Ausbildungsübungen wie der temporäre Objektschutz (Polizeisperren), Stop-

pen unbewilligter Demonstrationen (Einkesselung und Sicherheit) und die Auflösung einer Sitzblockade (Festnahmetechniken).

Die IPH erwartet zwischen 5000 und 7000 Besucherinnen und Besucher. Für die Anfahrt nach Hitzkirch sollten deshalb die öffentlichen Verkehrsmittel benutzt werden. Ab Bahnhof Hitzkirch fahren Shuttlebusse im 10-Minuten-Takt zum Polizei-Trainingszentrum Aabach und zum Campus. Ausgeschildert ist auch das Seetal-Tixi.

PD

Besuchstag: 5. Mai, 9 bis 16 Uhr, Polizei-Trainingszentrum Aabach und Campus, Hitzkirch. Mehr Informationen: www.iph-hitzkirch.ch